

Vor 200 Jahren, am 25. Juni 1822, starb mit E. T. A. Hoffmann ein Multitalent. Vor allem mit seinen literarischen Werken beeinflusste er nicht nur die Kunst bis heute.

Der talentierte Mr. Hoffmann

Von Brigitte Schwens-Harrant

„Die Wochentage bin ich Jurist und höchstens etwas Musiker, Sonntags am Tage wird gezeichnet und Abends bin ich ein sehr witziger Autor bis in die späte Nacht“, schrieb der Jurist, Komponist und Schriftsteller E. T. A. Hoffmann im Jahr 1796. Das, was der 1776 in Königsberg Geborene als Nachtbeschäftigung bezeichnete, nämlich die Literatur, machte ihn vor allem der Nachwelt bekannt, mehr als seine Kompositionen, seine Zeichnungen und seine Arbeit als preußischer Kammergerichtsrat.

Mit seiner Literatur führte Hoffmann aber auch in die Nacht, nämlich in die inneren Abgründe des Menschen. 100 Jahre, bevor Sigmund Freud die Erfahrung analysierte, dass neben der Vernunft und dem Bewusstsein auch etwas Unbewusstes, etwas Unbändiges im Menschen steckt, erzählte E. T. A. Hoffmann schon davon. Etwa 1817 in seiner Novellensammlung „Nachtstücke“. Darin fällt „Der Sandmann“ besonders auf. Diese Geschichte ist, schreibt Alexander Kluy in seinem 100-Seiten-Buch über E. T. A. Hoffmann, „vielleicht der grauigste Text, den Hoffmann jemals schrieb, mit Sicherheit die markerschütterndste und wahnsinnigste Prosa der *Nachtstücke*.“

Sigmund Freud brachte unter anderem dieser literarische Text dazu, 1919 in seinem Aufsatz über das „Unheimliche“ zum Schluss zu kommen, dass das Unheimliche nicht unheimlich ist, weil es unbekannt ist, sondern ganz im Gegenteil, weil es sehr vertraut ist. Es ist „jene Art des Schreckhaften, welches auf das Altbekannte, Längstvertraute zurückgeht“. Das Unheimliche ist heimlich, es ist ein verborgenes, ein verdrängtes Geheimnis. Freud nannte E. T. A. Hoffmann einen „unerreichte[n] Meister des Unheimlichen in der Dichtung“. Schriftsteller wie E. A. Poe ließen sich von diesem Meister inspirieren.

E. T. A. Hoffmann

Geboren als Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann am 24. Januar 1776 in Königsberg, Ostpreußen; gestorben am 25. Juni 1822 in Berlin. Selbstporträt.

Gegen die Totalität

Hoffmann erzählte aber nicht nur von den unheimlichen Seiten im Inneren des Menschen, sondern auch von den unheimlichen Seiten totalitärer Systeme. Auch diese kannte er. 1819 wurde er als preußischer Kammergerichtsrat zum Mitglied einer „Immediat-Untersuchungskommission zur Ermittlung hochverrätherischer Verbindungen und anderer gefährlicher Umtriebe“ ernannt. Man erwartete von dieser Kommission ein Vorgehen gegen revolutionäre „Demagogen“, womit die liberalen Bewegungen dieser Zeit gemeint waren. Selbst die Gesinnung sei zu verfolgen. Das aber widersprach E. T. A. Hoffmanns Auffassung von Richteramt und Staat. Er lehnte einen totalitären Staat ab, der auch noch das Innere des Menschen kontrollieren wollte.

Als Literat ging Hoffmann satirisch gegen die Übergriffigkeit des Staates vor. 1818 spottete er in seinem Märchen „Klein Zaches genannt Zinnober“ über die Ausweitung der staatlichen Macht: „Ehe wir mit der Aufklärung vorschreiten, d. h. ehe wir die Wälder umhauen, den Strom schiffbar machen, Kartoffeln anbauen, die Dorfschulen verbessern, Akazien und Pappeln anpflanzen, die Jugend ihr Morgen- und Abendlied zweistimmig absingen, Chausseen anlegen und die Kuhpocken einimpfen lassen, ist es nötig, alle Leute von gefährlichen Gesinnungen, die keiner Vernunft Gehör geben und das Volk durch lauter Albernheiten verführen, aus dem Staate zu verbannen.“

Man kann E. T. A. Hoffmanns Geschichten als Gegengeschichten zu dem damals herrschenden Newtonschen Weltbild lesen, allerdings ging er dabei nicht theoretisch oder gar dogmatisch vor,

meint der Schweizer Germanist Peter von Matt, der sich intensiv mit E. T. A. Hoffmanns Werk auseinandergesetzt hat. Hoffmann geriet nicht zum „romantischen Reaktionär“, von denen es nicht nur damals viele gab, die waren ihm genauso suspekt, er geriet nicht zum „tobenden Aufklärungsfresser“. Indem er von der Erfahrung einzelner Menschen erzählte, bekam die Totalität des Weltbildes einen Riss.

Im berühmten Märchen „Der goldene Topf“ etwa läuft der Student Anselmus am Himmelfahrtstag geradewegs in einen Korb mit Äpfeln und Kuchen und das bringt ihn gehörig aus der Bahn. Bald sieht man ihn unter einem Holunderbaum sitzen, wo er wunderliche Dinge erblickt und hört, bald sieht man ihn den Baum umarmen und romantisch und sehnsuchtsvoll in die Zweige und Blätter hineinrufen.

Die vorbeikommende Bürgersfrau kommentiert den baumarmen Studenten mit den Worten: „Der Herr ist wohl nicht recht bei Troste!“ Für den einen ist die neue Wahrnehmung Erleuchtung, für die anderen Wahnsinn.

Die phantastische Literatur beginnt nicht zufällig Mitte des 18. Jahrhundert, am Höhepunkt der klassischen Aufklärung. Mit ihr kehrt aber nicht ein alter Gipsensterglaube zurück. Das Entscheidende, so Matt in einer seiner Reden zur Literatur (erschieden in: „Öffentliche Verehrung der Luftgeister“), besteht in der immer neuen Beschwörung einer einzigen Sekunde“, „einer schockhaften Sekundenerfahrung – dem plötzlichen Zweifel an der wissenschaftlich gesicherten Welt.“ Dieser Zweifel führt al-

lerdings *nicht* „zu Gegentheorien und Gegenwissenschaften“, er wird *nicht* absolut gesetzt.

E. T. A. Hoffmann erzählt so gegen totalitäres Denken, von welcher Seite auch immer. Dabei hilft der Humor, der zwar die täglich erfahrbare Diskrepanz zwischen dem inneren Gemüt und den äußeren Gegebenheiten nicht aufheben, aber mit dem man leichter damit zurechtkommen kann.

In einer Zeit, in der die großen Bildungsromane erscheinen, etwa „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Johann Wolfgang von Goethe und die „Geschichte des Agathon“ von Christoph Martin Wieland, schreibt Hoffmann mit „Lebens-Ansichten des Katers Murr nebst fragmentarischer Biografie des Kapellmeisters Johannes Kreisler in zufälligen Makulaturblättern“ keinen solchen, sondern eine *Satire* darauf. Statt ein Leben gradlinig in die bürgerlich richtige Richtung zu erzählen, wird ständig ab- und unterbrochen.

Das passt. Hoffmanns Figuren sind nicht die zielstrebigsten Bürger mit gradlinigem Lebensweg; Sie kreiseln, sie kippen, sie straucheln, sie stolpern. Kurz: Sie leisten nicht nur, sie leben.

Zu E. T. A. Hoffmann als Komponist siehe Seite 14.

Tipp: Meister des Unheimlichen - E. T. A. Hoffmann zum 200. Todestag. Gedanken für den Tag
von Brigitte Schwens-Harrant
Mo 20.6. - Sa 25.6. 2022
Ö1, 6.56 Uhr

„In einer Zeit, in der die großen Bildungsromane erscheinen, schreibt E. T. A. Hoffmann eine *Satire* darauf.“

Der talentierte Mr. Hoffmann



A) Vor dem Lesen

- a) Markieren Sie jene Begriffe, die mit der Epoche der Romantik in Verbindung gebracht werden.
- 1795 – 1835
 - 1850 – 1899
 - Aristoteles
 - E.T.A. Hoffmann
 - Heinrich Heine
 - Idealisierung der Natur
 - Objektivität
 - Spiegel- und Nachtmotiv
 - Symbol der blauen Blume
 - Vanitas-Motiv
- b) Teilen Sie sich innerhalb der Klasse in zwei Gruppen. Die eine Hälfte sammelt typische Merkmale eines Bildungsromans, die andere Charakteristika einer Novelle. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse dann der jeweils anderen Gruppe und machen Sie sich Notizen.



B) Textbearbeitung

- a) Lesen Sie den Artikel „Der talentierte Mr. Hoffmann“, welcher in der Wochenzeitung „Die Furche“ erschienen ist.
- b) Definieren Sie folgende Begrifflichkeiten aus dem Text mit eigenen Worten.
- Aufklärung:
 - Satire:
 - Prosa:
- c) Notieren Sie die Namen aller Werke Hoffmanns, die in dem Artikel genannt werden. Welche davon kennen Sie bzw. welche davon haben Sie vielleicht bereits gelesen?

- d) Analysieren Sie die Bedeutung des folgenden Zitats aus Hoffmanns Werk „Klein Zaches genannt Zinnober“: „Ehe wir mit der Aufklärung voranschreiten, d. h. ehe wir die Wälder umbauen, den Strom schiffbar machen, Kartoffeln anbauen [...] und die Kuhpocken einimpfen, ist es nötig, alle Leute von gefährlichen Gesinnungen, die keiner Vernunft Gehör geben und das Volk durch lauter Albernheiten verführen, aus dem Staate zu verbannen“.
- e) Diskutieren Sie den Einfluss, den E.T.A. Hoffmann auf die Nachwelt und andere Schriftsteller hatte.



C) Textproduktion

Situation: Im Rahmen eines Schulprojekts zum Thema „Bekannte Persönlichkeiten in der Literaturwelt“ haben Sie den Artikel „Der talentierte Mr. Hoffmann“ gelesen. Den Inhalt des Textes fassen Sie nun für Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen. Verfassen Sie eine **Zusammenfassung** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge.

- Fassen Sie relevante Inhalte des Textes zusammen.
- Skizzieren Sie die wichtigsten Stationen im Leben von E.T.A. Hoffmann.
- Erläutern Sie, inwiefern Hoffmanns Werke Kritik an der politischen Situation ihrer Zeit übten.

Schreiben Sie 270 bis 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

